



# Frankreich – Info

Herausgeber : Französische Botschaft  
- Presse- und Informationsabteilung -  
Pariser Platz 5 - 10117 Berlin  
E-Mail: [info@botschaft-frankreich.de](mailto:info@botschaft-frankreich.de)  
Internet: [www.botschaft-frankreich.de](http://www.botschaft-frankreich.de)

2011

---

## **Eröffnung der Hannover Messe Ansprache von Premierminister François Fillon**

**Hannover, 3. April 2011**

Verehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Angela,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist für Frankreich eine große Ehre, der diesjährige Partner der weltweit größten Technologiemesse zu sein, und es erfüllt mich mit Stolz, dass mein Land hier mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen vertreten ist, die an der Exzellenz-Spitze stehen.

Frau Bundeskanzlerin, ich bin nicht nur stolz, es ist mir auch eine besondere Ehre, heute an Ihrer Seite zu stehen und Ihnen meine Bewunderung und meine Freundschaft zu Ihnen und zu Ihrem Land bekunden zu können.

In diesem Jahr werden so viele Aussteller auf der Messe vertreten sein wie seit 10 Jahren nicht mehr.

Dieser Rekord veranlasst mich zu folgendem Gedanken: Diejenigen, die glauben, dass die Globalisierung zum Zerfall des europäischen Kontinents führt, sind auf dem Holzweg.

Sicher ist unsere Stärke nicht mehr unangefochten. Sicher ist die Konkurrenz der aufstrebenden Länder beängstigend und sie zwingt uns zu mehr Wettbewerbsfähigkeit. Aber die Voraussetzungen für den Fortschritt von Morgen heißen: Innovation, Bildung, qualifizierte Arbeitnehmer, sozialer und demokratischer Konsens. Und diese Voraussetzungen sind in Europa allesamt besonders stark vertreten. Deshalb denke ich, dass das 21. Jahrhundert wesentlich europäischer sein wird, als man so sagt. Und das umso mehr, als Europa die Eigenschaft besitzt, gestärkt aus Krisen hervorzugehen.

Das 20. Jahrhundert ging mit einem fröhlichen Ereignis zu Ende: dem Ende des sowjetischen Imperiums, der deutschen Einheit und der Befreiung der Völker Osteuropas.

Das neue Jahrhundert fängt mit ebenso bedeutsamen Ereignissen an: einer weltweiten Finanzkrise, die die Grundlagen des Kapitalismus erschüttert hat und deren Nachbeben noch immer zu spüren sind; einer Revolutionswelle in der arabischen Welt, die lauthals nach Freiheit und Achtung der Menschenrechte ruft; und schließlich die furchtbare Katastrophe, die Japan heimgesucht und für Tausende Todesopfer und Hunderttausende Obdachlose gesorgt hat.

**[www.botschaft-frankreich.de](http://www.botschaft-frankreich.de)**

Diese entfesselten Naturkräfte haben eine nukleare Katastrophe verursacht, die einige unserer Überzeugungen und unser Vertrauen in unsere technologischen Fähigkeiten erneut in Frage gestellt hat.

Hier auf der Hannover Messe möchte ich noch einmal sagen, dass Frankreich mit dem japanischen Volk fühlt, dass es diesem mutigen, würdevollen und kreativen Volk zur Seite steht und überzeugt ist, dass es ihm gelingen wird, sich wieder aufzurichten und nach vorne zu schauen.

**All diese Ereignisse fordern Europa heraus und zwingen uns dazu, unsere Kräfte zu bündeln.**

Im Gegensatz zum „jeder für sich“, das die Krise 1929 geprägt hat, haben es die Entscheidungsträger der größten Volkswirtschaften 2008 verstanden, auf die Krise zu reagieren, indem sie koordinierte politische Maßnahmen ergriffen und neue weltweite Steuerungsmechanismen geschaffen haben.

In vielen Ländern hat die teils schwere Rezession das Jahr 2009 nicht überdauert. Für 2011 wird ein Wachstum von weltweit 4,5 %, in Europa 2 % erwartet. Angesichts der Schuldenkrise in Europa wurden all diejenigen eines Besseren belehrt, die auf eine Spaltung Europas und das Auseinanderbrechen des Euroraums gesetzt hatten.

Das deutsch-französische Paar hat wieder einmal gezeigt, dass es in der Lage ist, seine Differenzen zu überwinden und im allgemeinen Interesse zu handeln. Seinem Impuls ist es zu verdanken, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union und des Euroraums wichtige Notfallmechanismen geschaffen haben. In nur einem Jahr haben sie einen ständigen Krisenreaktionsmechanismus ins Leben gerufen und für eine verbesserte wirtschaftspolitische Steuerung gesorgt. Eine europäische Fazilität zur Finanzstabilisierung wurde neu eingeführt und wird 2013 durch einen ständigen Stabilitätsmechanismus ersetzt. Natürlich wird dieser Mechanismus nur unter strengen Auflagen für die betreffenden Länder angewendet, Auflagen, die den Schutz der europäischen Steuerzahler gewährleisten.

Außerdem haben wir gerade den Pakt für den Euro verabschiedet. Er enthält Verpflichtungen der Staaten in allen Aspekten der Wettbewerbsfähigkeit: Lohnkosten, Wettbewerb, Bildung, Forschung und Innovation, Arbeitsmarkt, Tragfähigkeit der Renten- und Sozialversicherungssysteme, Konsolidierung der öffentlichen Finanzen und sogar steuerpolitische Koordinierung. Wir erarbeiten strenge Regeln zur Stärkung der Haushaltskontrolle, der Überwachung von Staatsschulden und der Überwachung makroökonomischer Ungleichgewichte. Kurz gesagt: Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten des Euroraums sind heute besser gegen Gefahren gerüstet und sie sind besser aufgestellt, um die Grundlagen für ein solides und nachhaltiges europäisches Wachstum zu schaffen.

Diese Ergebnisse sind die Früchte der deutsch-französischen Verständigung, die heute notwendiger ist denn je. Wir sind die Motoren Europas und wenn wir unsere Kräfte bündeln, dann kommt die gesamte Europäische Union voran. Allerdings haben beide Motoren ihre jeweiligen Besonderheiten – genau das macht sie so interessant.

Deutschland hat dazu beigetragen, eine Kultur der Stabilität und der Haushaltskonsolidierung zu etablieren. Dies war notwendig, denn Nachlässigkeit ist der Feind von Wachstum.

Meine Regierung steht zu dieser Haushaltsdisziplin. Wir haben die Staatsausgaben für die nächsten drei Jahre eingefroren. Wir haben uns verpflichtet, die laufenden Kosten der französischen Verwaltung in den kommenden drei Jahren um 10 % zu senken, in diesem Jahr

allein um 5 %. Wir haben alle Transferleistungen an die Gebietskörperschaften eingestellt. Das ist eine Premiere in der jüngeren Geschichte unseres Landes. Und im Juni soll das Parlament über eine Verfassungsreform zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen entscheiden.

Während Deutschland sich für mehr finanzielle Verantwortung in Europa einsetzte, trat Frankreich für eine engere Koordinierung zwischen den Volkswirtschaften des Euroraums ein und ich freue mich, dass sich auch Deutschland heute diesem wichtigen Ziel angeschlossen hat. Mehr Haushaltsdisziplin, eine bessere wirtschaftspolitische Koordinierung und eine gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit: Das ist der Kurs, den die Europäische Union heute verfolgen muss.

### **Frankreich setzt auf Innovation als Strategie zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit.**

Wir haben 71 Kompetenznetze entwickelt, die die Zusammenarbeit zwischen Großunternehmen, KMU und Forschungseinrichtungen fördern. 2008 haben wir die steuerliche Forschungsförderung verdreifacht. Ausländische Investoren haben diese Maßnahme, eine Steuererleichterung von 30 % auf Ausgaben für Forschung und Entwicklung, sehr positiv aufgenommen. Frankreich steht bei der Ansiedlung von Forschungszentren europaweit an der Spitze. Und schließlich haben wir ein außerordentliches Programm für „Zukunftsinvestitionen“ verabschiedet, das 35 Milliarden Euro für die Wissensökonomie bereitstellt. Davon profitieren vor allem Universitäten, Forschung, Industrie, neue Technologien, digitale Technik, Biotechnologien und nachhaltige Entwicklung. Wenn man die Beteiligung der Unternehmen mit einrechnet, kommen wir auf insgesamt 60 bis 65 Milliarden Euro.

### **Diese Strategie zur Innovationsförderung ist Teil einer allgemeinen Reformpolitik, die wir seit 2007 verfolgen.**

Dazu gehört die Reform der Universitäten, die ihre Autonomie erlangt haben und deren finanzielle Mittel in großem Umfang aufgestockt wurden. Dazu gehört die Rentenreform, mit der Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 62 bzw. 67 Jahre für einen vollen Rentenanspruch. Dazu gehört die Reform des Arbeitsrechts, damit die Unternehmen ihre Produktion anpassen können, ohne durch die gesetzliche Arbeitszeit bestraft zu werden. Dazu gehört die Unternehmenssteuerreform, mit der Abschaffung der Gewerbesteuer, die die Investitionsfähigkeit der Unternehmen belastete.

Und natürlich die Reform der nachhaltigen Entwicklung. Frankreich hat ganz eindeutig die Wende hin zum grünen Wachstum geschafft. Starke Maßnahmen wurden verabschiedet, um Alternativen zum Straßenverkehr zu fördern und den Energieverbrauch von Gebäuden zu senken. Im Bereich der erneuerbaren Energien haben wir uns bemüht, unseren Rückstand gegenüber Deutschland aufzuholen. Die Entwicklung der Wind- und Solarenergie ist so enorm, dass wir 2012 die Ziele erreichen können, die wir uns für 2020 gesetzt hatten. Wir haben unsere Forschungsanstrengungen im Bereich der Umwelttechnologien der Zukunft deutlich erhöht.

Es ist schwer, über nachhaltige Entwicklung zu sprechen, ohne noch einmal die Katastrophe von Fukushima zu erwähnen. Es ist unsere Pflicht, die Lehren daraus zu ziehen. Der Europäische Rat hat beschlossen, alle Kernkraftwerke strengen, transparenten und überprüfbaren Belastungstests zu unterziehen. Deutschland und Frankreich haben in Brüssel dieselbe Haltung dazu vertreten: Die Tests müssen von den unabhängigen nationalen Behörden durchgeführt, von den Behörden anderer Mitgliedsstaaten kontrolliert und der Öffentlichkeit gegenüber transparent gehalten werden; und die ersten Ergebnisse sollen Ende 2011 vorliegen.

Ich habe die französische Behörde für nukleare Sicherheit mit der Überprüfung aller Anlagen in Frankreich beauftragt. Wir werden unsere Anlagen auf ihre Fähigkeit überprüfen, Erdbeben wie

in Japan, Überschwemmungen wie nach dem Tsunami, Ausfällen aller Versorgungs- und Kühlungssysteme standzuhalten. Die französische Regierung wird unverzüglich alle sich daraus ergebenden Konsequenzen ziehen. Notwendige Änderungen an den Anlagen werden vorgenommen werden. Und wenn bestimmte Anlagen geschlossen werden müssen, so wird das auch geschehen. Auf internationaler Ebene hat Staatspräsident Nicolas Sarkozy angekündigt, dass wir im Mai in Paris ein Treffen der Behörden für nukleare Sicherheit der G20-Länder organisieren werden. Wir müssen strengere internationale Normen im Bereich der nuklearen Sicherheit festlegen.

Meine Damen und Herren,

die Botschaft, die die französischen Teilnehmer der Hannover Messe an Sie senden, ist **die Botschaft eines reformfreudigen, innovativen, exportorientierten Frankreichs**, und es ist die Botschaft eines Landes, **dessen industriellen Ziele ungebrochen sind**.

Das sind Ziele im Verkehr, in der Robotertechnik, in der Informatik, in den Biotechnologien etc. Drei Viertel der französischen Exporte von Waren und Dienstleistungen entfallen auf die Industrie. 2010 betrug der Warenverkehr mit Deutschland 142 Milliarden Euro. Über 2 200 französische Unternehmen sind in Deutschland angesiedelt und 3 000 deutsche Unternehmen in Frankreich.

In den Exzellenzbereichen kooperieren unsere Regionen, unsere Städte und Unternehmen. So werden Elektro- und Hybridautos zwischen Straßburg, Stuttgart und Karlsruhe getestet. Seit der Deutsch-Französische Ministerrat dieses grenzüberschreitende Projekt vor einem Jahr ins Leben gerufen hat, wurden zahllose Initiativen gestartet und die Unternehmen haben mit einer Industriepartnerschaft dazu beigetragen, die sich wirtschaftlich und sozial positiv auf unsere beiden Länder auswirkt.

Man denke auch im Bereich der Nanotechnologien an die Zusammenarbeit zwischen Dresden und Grenoble zur Entwicklung von umweltfreundlichen Halbleitern.

**Frankreich und Deutschland bringen allein 10 % der weltweiten Forschungsanstrengungen auf!**

Diese Zahl spricht Bände über unser enormes Potential. Ich spreche von Potential, weil es uns gelingen muss, die Anstrengungen unserer großen Forschungszentren wie des CNRS oder der Max-Planck-Institute besser zusammenzubringen. Die Fähigkeiten unserer Kompetenznetze müssen besser miteinander verknüpft werden. Im Rahmen einer Kooperation zwischen Fraunhofer-Instituten und Carnot-Instituten werden seit drei Jahren gemeinsame Ausschreibungen getätigt, um die Zusammenarbeit unserer Forscher an gemeinsamen Forschungsprojekten zu fördern. Unsere Partnerschaften haben großartige Projekte hervorgebracht: z. B. den deutsch-französischen Satelliten MERLIN, der Methanmessungen in der Atmosphäre vornimmt; Methan, das entscheidend zum Treibhauseffekt beiträgt.

**Umwelt, Ressourcen, Gesundheit, Ernährung, Energie: Diese Herausforderungen, meine Damen und Herren, werden nicht zu meistern sein, wenn die Technologie sich nicht weiterentwickelt, und es wird keine nachhaltige Lösungen geben ohne ein entschlossenes politisches Handeln.**

Die gesamte europäische Geschichte ist auf der Idee des Fortschritts begründet. Der Glaube an die Fähigkeit des Menschen, sein Schicksal mit Hilfe des Geistes, der Wissenschaft, des Wachstums und der Zusammenarbeit zwischen den Ländern zum Besseren zu wenden, darf nicht nachlassen. Um die Herausforderungen von morgen zu meistern, brauchen wir den Mut der Politik, den Optimismus der Unternehmen und die Beharrlichkeit der Forschung.

Verehrte Frau Bundeskanzlerin,

ich wünsche mir, dass die Begegnungen im Rahmen dieser Messe den Grundstein für neue Kooperationen legen, und mit Ihnen gemeinsam wünsche ich mir, dass diese Kooperationen den erfinderischen Geist unserer Völker beflügeln.